



Die Wiener Sprachgesellschaft lädt ein

zu einem Vortrag

von

Dr. Elisabeth BARAKOS

Aston University, Birmingham

**Sprache, Positionierung, Legitimierung:
ein kritisch reflexiver Zugang zu Zweisprachigkeit
und Forschungsidentitäten**

Die Soziologie hat lange über die Vorzüge und Gewinne der Feldforschung im Minderheitensprachenkontext diskutiert, die sowohl von Außenstehenden als auch von Insidern durchgeführt wird, wobei unter Insidern ein gemeinsames kulturelles, sprachliches, ethnisches, nationales und religiöses Erbe verstanden wird. Diese vereinfachte Unterscheidung zwischen einem „Insider“ und einem „Außensteher“ wirft weitere Fragestellungen auf: Kann man jemals vollständig am Forschungsprozess teilnehmen? Oder ein kompletter Insider sein? Und ist dies tatsächlich erstrebenswert?

In diesem Vortrag wird die Rolle von Sprache, Positionierung und Legitimierung von Forschungsidentitäten im Rahmen des zweisprachigen Wales in Grossbritannien skizziert. Durch induktive Fallbeispiele wird diskutiert, wie Forschungsidentitäten hinterfragt, kritisiert und positiv und negativ bewertet werden, mit dem Hintergrund eines reflexiven Ansatzes zur Generierung von theoretischen, aber auch methodologischen Entscheidungen in zweisprachigen Minderheitenforschungskontexten. Die epistemologische Prämisse dieser Forschung beruht auf einem kritisch-soziolinguistischen Sprachverständnis in der Gesellschaft und der reflexiven Wende in der (kritischen) angewandten Sprachwissenschaft, die eine systematische Untersuchung von Reflexivität bei der Erforschung von Sprache und Gesellschaft einfordert. Reflexivität ist daher nicht nur eine zusätzliche kontextuelle Komponente, sondern ein dialektischer Transformationsprozess zwischen Forscher*innen und Subjekt.

Die diskursive Konstruktion von Insider- und Outsider-Forschungsidentitäten sollte aus den folgenden Gründen reflektiert und problematisiert werden. Ein reflexiver Ansatz wirft zunächst notwendige Fragen nach dem Forschungsdesign und Prozess auf. Zweitens ist es möglich, komplexe soziale Phänomene wie Zweisprachigkeit, Minderheitensprachen und Debatten über die Legitimität und Bewertung von sprachlichen Repertoires sowie die Herausforderungen von Insider- und Outsider-Forschungspraktiken besser zu verstehen. Schlussendlich sollte Reflexivität eine Voraussetzung für die Artikulierung von Kritik sein und sollte demnach in der kritischen Mehrsprachigkeitsforschung und Soziolinguistik einen expliziteren Stellenwert einnehmen.

Zeit: Dienstag, 5. November 2019, 18 Uhr 30

Ort: Sensengasse 3a, Hörsaal 1 (1. Stock)